

Team 3w.hardi.net

Thomas Hartmann
Diplom-Trainer, Diplom-Kfm.
Werner-Heisenberg-Weg 157
App. 1133
85579 Neubiberg
☎ 0173 - 9420745
mail@hardi.net

Pressemappe 2016



Karriere-Erfolge (1978 – 2016):

1.221 Radrennen

211 Siege



Team 3w.hardi.net

Thomas Hartmann
Diplom-Trainer, Diplom-Kfm.
Schlottbergstr. 8
94469 Seebach
☎ 0173 - 9420745
mail@hardi.net

Seebach, 10.05.16



Newsletter 2016-1

Liebe Freunde, Sponsoren und Gönner,

Nach einer durch eine schwere Verletzung beeinträchtigte Saison 2014, die ich unter Einsatz aller Kräfte mit 23 Siegen doch noch erfolgreich gestalten konnte, stand auch das Sportjahr 2015 unter keinem guten Stern. Von Beginn an litt ich an unerklärlichen Erschöpfungszuständen und erst im Sommer wurde sowohl das Pfeiffersche Drüsenfieber als auch noch eine Borreliose diagnostiziert. Bis dahin hatte ich mehr als mühsam ein Dutzend Siege erkämpft, mußte dabei aber jedesmal für einen meist knappen Erfolg quasi um mein Leben fahren.

Nach Pause und Therapie ging es für mich erst Ende August so richtig los und das Formniveau stieg bis zum Saisonende kontinuierlich bis in ungeahnte Höhen an. Bis fast Mitte November nahm ich jedes Wochenende an Rennen teil und so gelangen in 2015 noch 24 Saisonsiege. Allerdings waren die zeitliche Ausdehnung der Rennsaison als auch der Reiseaufwand beim Abgrasen der letzten Startmöglichkeiten sehr grenzwertig.

Nach dem letzten Rennen nutzte ich meine gute Form, um bis Mitte Januar bei milden Bedingungen in spielerischer Art und Weise Grundlagenkilometer und Fahrtechnikeinheiten zu sammeln. Der Konditionszustand ließ nur langsam nach, so daß ich die Vorbereitung für 2016 mit einem vergleichsweise höheren Formlevel anging.

Leider ereignete sich kurz nach Neujahr ein übler Trainingssturz, als mich im Gelände starker Eisregen überraschte. Ich brach mir drei von einem Rennsturz im Oktober bereits vorgeschädigte Rippen an, zusätzlich wurde die rechte Schulter stark in Mitleidenschaft gezogen. Bis April machten mir diese Verletzungen zu schaffen und beeinträchtigten vor allem das Krafttraining im Oberkörperbereich während der gesamten Vorbereitung stark.

Der abgelaufene, erneut ungewöhnlich milde „Sommerwinter“ hatte in meiner Wahlheimat des Bayerischen Waldes ganze 10 wirkliche Wintertage mit der Möglichkeit des Skilanglauftrainings parat, ansonsten waren die Schneeverhältnisse eher unterirdisch und die Ausübung meiner geliebten Ausgleichssportarten auf dem weißen Element zu meinem Leidwesen arg beschränkt. Die Konsequenz waren lange Wochen des Grundlagentrainings bei feuchten Nebelwetterlagen auf dem Rennrad, nur aufgelockert durch das suboptimale Krafttraining indoor.

Fegte ich im November und Dezember 2015 noch mit Form und Hochgefühl durch die Gefilde, so hatte mich die Realität im ersten Quartal 2016 wieder. Die Verschiebung der Formkurve, verstärkt durch die Verletzungen und die psychischen Belastungen der monotonen Trainingsarbeit kreierten schlechtes Körpergefühl und Moral. Erst jetzt wurde mir bewußt, wie viel an Nervenkraft ich in den letzten beiden komplizierten Jahren gelassen hatte und die kumulierte Gesamtbelastung fühlte sich eher falsch an. Unter diesen Voraussetzungen ist es positiv zu bewerten, daß man insgesamt doch von einer soliden Saisonvorbereitung sprechen kann.

Daß diese trotz aller Einschränkungen gefruchtet hatte, zeigten kürzlich die ersten beiden Rennen, die ich siegreich beenden konnte. Trotzdem wird die Saison 2016 mit Sicherheit mein letztes Jahr als Rennfahrer werden. In über 40 Jahren Hochleistungssport habe ich diesen Krug des Lebens intensiv und weit über Gebühr auskosten lassen. Vieles fühlt sich für mich nicht mehr richtig an und alles schreit nach totaler Veränderung. Hinzu kommt, daß sich für mich in Kürze berufliche Chancen ergeben, die ich angesichts meines Lebensalters nicht mehr ausschlagen kann. Mehr dazu zu gegebener Zeit.

Nach wie vor bin ich in der Nachwuchsarbeit und in der Talentsichtung sehr aktiv. Diese Aufgabe macht mir unglaublich viel Freude und meine Kiddies und Rookies geben mir ungemein aufbauenden Feedback! Ich bin stolz darauf, daß ich mittlerweile schon einige von mir grundausbildete Talente an Vereine und Sportgruppen weitergeben konnte, die nun ihren sportlichen Weg zum Teil äußerst erfolgreich weitergehen!

Ich freue mich darauf, Sie wieder aktuell informieren zu dürfen und verweise wie immer auf die aktuellen Beiträge, Presseberichte, Fotos&Videos auf www.hardi.net.

Mit freundlichen Grüßen,

Team 3w.hardi.net



Team 3w.hardi.net

Thomas Hartmann
Diplom-Trainer, Diplom-Kfm.
W.-Heisenberg-Weg 157 - App.1133
85579 Neubiberg
☎ 0173 - 9420745
mail@hardi.net

Seebach, 16.12.16



Newsletter 2016-2: Rücktritt vom aktiven Leistungssport

Liebe Freunde, Sponsoren und Gönner,

Nachdem ich schon im August diesen Jahres eine Karriereunterbrechung angekündigt und im letzten Newsletter eine entsprechende Perspektive gesetzt hatte, habe ich am 06.12.16 auf meiner Homepage den Rücktritt vom aktiven Leistungssport erklärt. Damit endet eine sportliche Karriere, die über 40 Jahre lang andauert hat. Aus dem alpinen Skirennsport kommend, wechselte ich im Alter von 20 Jahren spät in den Radsport.

Die wertvollsten Momente meiner mit 800.000 Radkilometer untermauerten Laufbahn inklusive einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße waren sicherlich die Titel eines Europameisters und Vize-Europameisters, sowie dreier Deutscher Vizemeister. Besonders stolz bin ich auf die Erfolge in internationalen Zeitfahren, bei denen ich meine Zugehörigkeit zur erweiterten Weltspitze in dieser Disziplin unter Beweis stellen konnte.

Einsätze bei Olympia und Weltmeisterschaften blieben mir trotz erbrachter Qualifikationen allerdings verwehrt. Rund zwei Dutzend Landesmeistertitel auf Straße, Bahn und mit dem MTB sprechen für Vielseitigkeit und die vielen Jahre an der Spitze für Konstanz. Das letzte Jahrzehnt gehörte dem MTB und der Geländeradsport gab meiner späten Karriere nochmals neuen Schwung. Somit bleibt es also bei 1.221 gefahrenen Radrennen und 211 Siegen, wobei Erfolge aus meiner sechsjährigen Jugendkarriere als alpiner Skirennläufer nicht miteinbezogen sind.

Trotz dieser langen und harten Zeit im Hochleistungsbereich mit der Einstellung, dem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterzuordnen, schien das Feuer des Rennfahrers auch in diesem Jahr immer noch zu brennen. Ich habe aber in der Vergangenheit immer wieder klargestellt, daß dieser status quo mit dem Fortschreiten der eigenen geistigen Entwicklung nicht ewig andauern kann und daß eine sichere existentielle Lebensgrundlage vorhanden sein muß.

Seit Juli bin ich wieder bei der Bundeswehr und werde derzeit als Hauptmann im Dienstverhältnis eines Langzeit-Wehrübenden mit Option einer Staboffiziersverwendung an der Universität der Bundeswehr in München eingesetzt. Neben meiner neuen, herausfordernden und gleichzeitig befriedigenden Aufgabe wird mir die Möglichkeit gegeben, ein auf der Grundlage meiner Qualifikation als Diplom-Trainer begonnenes Fernstudium der Sportwissenschaften abzuschließen. Eine Option einer weiteren akademischen Teilfokussierung neben dem Soldatenberuf scheint grundsätzlich vorstellbar, dabei gehen die Visionen in Richtung einer eventuellen Promotion, um meine Karriere zusammen mit dem laufenden Studium quasi wissenschaftlich abzurunden.

Ereignisreiche Monate liegen hinter mir, während derer ich viel nachgedacht und bilanziert habe. Schlußendlich sind die sich bietenden Chancen aber einfach zu groß, um sie für eine Fortführung einer semi-professionellen sportlichen Spätherbstkarriere im gewohnten Stil, unter großen Entbehrungen und bei Inkaufnahme von erheblichen Nachteilen, zu opfern. Die Zeit scheint reif und aktiver Radsport fühlt sich vor diesem Hintergrund nicht mehr richtig an.

Dankbar bin ich für die vielen erfüllenden Jahre im Sport! Dankbar bin ich auch für die - z.T. jahrzehntelange - Unterstützung aller Förderer, die wohlwollend meinen Weg begleitet haben! Ich würde mich sehr freuen, wenn ich auch weiterhin die bestehenden Partnerschaften als Markenbotschafter pflegen dürfte. Die Sponsorauftritte bleiben dann wie gewohnt an allen Fronten bestehen. Ich erbitte dahingehend Ihre Rückmeldungen mit Ihren Vorstellungen.

Denn selbstverständlich werde ich meiner Passion „Radsport“ auch weiterhin frönen, in der Talentsichtung und -förderung aktiv bleiben sowie als Trainer und Sportwissenschaftler an den verschiedensten Schwerpunkten im Fokus stehen. Und natürlich werde ich in Zukunft selbst intensiv Sport treiben – es geht ja gar nicht anders!

Naturgemäß wird sich das Gesicht meiner Homepage www.hardi.net ändern. Die vielen Jahre im Rennsport werden in irgendeiner Form zum Nachlesen archiviert werden. Auch werde ich in den "News" regelmäßig, wenn auch in größeren Abständen als bisher, von mir berichten. Insgesamt aber schwebt mir eine sportwissenschaftliche Ausrichtung vor, mehr dazu in Kürze. Das Mailing von regelmäßigen Newslettern findet mit der heutigen finalen Ausgabe sein Ende.

Seien Sie alle herzlichst begrüßt, nochmals meinen allergrößten Dank für die vielen tollen Jahre! Ich hoffe weiterhin auf einen engen Kontakt und wünsche ruhige sowie besinnliche Festtage.

Vive le Cyclisme, vive le Vélo! Ihr

(Team 3w.hardi.net)





Thomas Hartmann trotz zwei schweren Infektionskrankheiten und holt 24 Siege.

Foto: Team 3w.hardi.net

Unterm Strich doch noch eine tolle Rennsaison

Deggendorf. Thomas Hartmann, Ex-Europameister und ehemaliger Straßenprofi, knüpft an die alten Erfolge an und beendete die aktuelle Rennsaison mit einer Reihe an Aufstellungen auf dem Siegereppchen. Dafür zeigte er nach ernster Erkrankung in der Rehapphase einen großen Ehrgeiz im Training.

Erst im Juli diagnostizierte man Pfeiffersches Drüsenfieber und eine Borreliose. Nach Therapie und Pause kehrte Hartmann Ende August für alle überraschend früh und erfolgreich in das Wettkampfgeschehen zurück, gewann zwei Marathons in Tschechien und feierte dabei seinen 200. Karriereerfolg (Wochenblatt berichtete).

Vom 22. August bis zum 7. November fuhr der ehemalige alpine Skirennfahrer jedes Wo-

chenende mindestens ein Rennen und im Verlauf dieser zwölf Wochen stieg die Form ohne Unterbrechung sogar auf ein lange verloren geglaubtes Niveau früherer Jahre an! Tatsächlich gelang es ihm stellenweise, neben dem Altersklassensieg sogar auf das Podium in der Gesamtwertung, sehr oft aber zumindest in die absoluten Top Ten zu fahren.

Nach einem frustrierenden halben Jahr des gefühlten „Parkens“ in den Rennen war dies eine große Erleichterung und Befriedigung.

Natürlich gab es einige wenige Tage, an denen der Krafteinsatz des Mammutrennprogramms „nur“ zu einem der unteren Plätze auf dem Siegerpodest führte. Trotzdem blickt er auf 24 Siege zurück.

2. Jahrgang 2015 | 13. Februar 2016

SP4ORT

DIE REGIONALE SPORTRUNDSCHAU

PHYSIOTIPP

www.sp4ort.de

Interview der Woche mit

Thomas Hartmann

Vom Alpin-Ski über's Rennrad zum Mountainbike

»White Wolves«

Basketballer in Augsburg

Futsal-Cup Regio und Futsal-Masters U15

Holzinger Futsal-Masters

Unsere Hotline: info@sp4ort.de | Tel. 08501-1630 | www.sp4ort.de



Thomas Hartmann

sitzt fest im Sattel



Der Radprofi hat in 37 Jahren insgesamt an 1218 Rennen teilgenommen und 209 Siege feiern dürfen. Der Wahl-Deggendorfer musste in seiner bewegenden Karriere neben Hochs auch viele Tiefs überwinden.

von Robert Geisler



Thomas Hartmann ist am 24.01.1960 in München geboren und aufgewachsen, »habe ich hier auch mein Abi gebaut, natürlich mit Leistungskurs Sport! Als Kind war ich eigentlich nur im Freien und es wurden täglich viele

Stunden auf dem Fußballplatz verbracht, auch im Verein als Mittelfeldspieler. Meine wahre Leidenschaft aber war der alpine Skirennensport. Ich entwickelte mich zum Abfahrtspezialisten und war ziemlich risikobereit. Ich blieb von schweren Stürzen und Verletzungen verschont, meine guten Kraftausdauerfähigkeiten stammen aus dieser Zeit. Mehrere Jahre war ich in der Verbandsmannschaft des Skigaus München und Angehöriger der Städteskinationalmannschaft. Mein größter Erfolg war ein 6. Platz bei den

internationalen Französischen Meisterschaften im Abfahrtslauf 1978 in Pra Loup«, so der Wahl-Deggendorfer.

SP4ORT: Sie sind von Ski alpin in den Radsport gewechselt, warum dieser Umstieg?

Thomas Hartmann: Als Münchner kam ich mangels täglicher Trainingsmöglichkeiten sportlich nicht weiter als bis in die Deutsche Städteskinationalmannschaft. Über die Städte-FIS-Rennen waren zu wenig lukrative Punkte abzugreifen und als Speedspezialist (damals noch ohne Super-G und Kunstschneepisten) gab es auch zu wenig Einsätze, um den Sprung in die deutsche C-Mannschaft zu schaffen. Das Rennrad benutzte ich schon länger als Trainingsmittel und erkannte bald, daß ich gut vorwärts komme. So war der Schritt zum Straßenradrennsport ein kleiner, der Schritt zum erfolgreichen Rennfahrer aber ein sehr mühsamer. Das hat aber schließlich mit viel Aufwand, Opfer und Entbehrungen doch geklappt.



Foto: © funbikebilder.de

SP4ORT: Wie lange sitzen Sie schon im Sattel?

Thomas Hartmann: Meine ersten Straßenrennen bin ich als 18-jähriger Junior 1978 gefahren, also schon Jahrhunderte her.....

SP4ORT: Wie sind Sie zum Mountainbike-Radfahren gekommen?

Thomas Hartmann: Nachdem ich im Straßenradrennsport als Zeitfahrtspezialist mit dem Gewinn des Europameistertitels alles mir Mögliche erreicht hatte und es bei mir dann jahrelang etwas ohne Perspektive dahinfuhr, wollte ich meiner Karriere mit MTB-Rennen einen neuen Schub und mir frische Motivation geben. Das Hineinschnuppern in die neue Disziplin machte Spaß und war

gleich recht erfolgreich.

SP4ORT: Seit wann fahren Sie sportliche MTB-Wettbewerbe?

Thomas Hartmann: Nach einer kurzen Zweigleisigkeit bin ich dann in der Saison 2007 nach 27 Jahren Dasein als A-Elite- und Profifahrer auf der Straße komplett auf das Mountainbike umgestiegen.

SP4ORT: Was ist Ihrer Meinung nach der sportliche Reiz, Mountainbike zu fahren?

Thomas Hartmann: Mir gefällt besonders die Anforderung, bei höchsten Intensitäten fahrtechnische Schwierigkeiten im Gelände bewältigen zu müssen, um vorne dabei zu sein. Es reicht nicht, nur Vollgas zu geben, man muß die Kraft auch durch fahrtechnisches Können in Vortrieb umwandeln können. Dieser adrenalingeschwängerte »Flow« in Training und Wettkampf ist ein Schlüssel bei allen Bikern! Außerdem gefällt mir das variantenreichere Training – auf der Straße kommt man an den sehr hohen, oft monotonen Umfängen einfach nicht vorbei, wenn man erfolgreich sein will. Als Profi bin ich jährlich ca. 35.000 km auf der Rennmaschine gesessen.

SP4ORT: Ist es nicht schwieriger, im Gelände Wettbewerbe zu bestreiten, als auf der Straße?

Thomas Hartmann: Jede Disziplin hat ihre speziellen Anforderungen und Schwierigkeiten. Straßenrennen sind taktischer geprägt und das teamorientierte Spiel mit Gegnern

und dem Wind ist sehr komplex. Man muß sich in sehr großen Fahrerfeldern durchsetzen und vorne behaupten können, da mutiert das Ganze schnell auch mal zum Kampfsport. Dazu kommt die andauernde Gefahr von Massenstürzen und schweren Verletzungen. Und die körperlichen Strapazen über Stunden sind einfach ultrabrutal. Es ist sehr schwierig, ein Straßenrennen zu gewinnen.

MTB-Rennen sind eher ein Individualsport. Bis auf die Startphase ist man meist einzeln oder in Kleingruppen unterwegs. Die Distanzen bei CrossCountry-Rennen sind viel kürzer und von daher die Intensitäten am Maximum. Verstecken am Hinterrad funktioniert überhaupt nicht, wer nichts drauf hat, geht fliegen. Ganz entscheidend sind die fahrtechnischen Schwierigkeiten wie z.B. Sprünge, Wurzeln, verblockte Passagen, schmieriger Untergrund, die bei maximalem Puls überwunden werden müssen. Stürze sind meist selbstverschuldet und somit besser kalkulierbar, das Risiko fährt aber genauso mit.

SP4ORT: Können Sie unseren Lesern eine Vorbereitung für ein MTB-Rennen beschreiben?

Thomas Hartmann: Am Vortag kontrolliere und repariere ich penibel das Material, um die Defektgefahr zu minimieren. Nach dem Beladen des KFZ und dem Packen der Sporttasche gehe ich zeitig ins Bett und vermeide allen Stress. Nach einem ausgiebigen Frühstück reise ich zum Rennort so an, daß ich mindestens 90min vor dem Start eintreffe. Dann läuft Schema F an: Startnummer holen,

Material zusammenbauen, umziehen, Streckenbesichtigung mit Einprägen und Memorieren der Schlüsselstellen, intensivstes Warmfahren, Aufstellung und mit dem Startschuß Vollgas und maximale Konzentration.

SP4ORT: Was ist die Voraussetzung für Erfolge?

Thomas Hartmann: Talent, überdurchschnittliche körperliche Voraussetzungen, optimales Training, schnelles Material, Disziplin, Fokus, Geduld, Opferbereitschaft, Leidenschaft und viel Freude an der Sache!

SP4ORT: Wie oft trainieren Sie und wie sieht der allgemeine Trainingsplan aus?

Thomas Hartmann: In der Rennsaison absolviere ich je nach Wettkampfhäufigkeit 5 bis 8 Trainingseinheiten bei 1 bis 2 Ruhetagen pro Woche. Wichtig ist es, am Renntag absolut frisch zu sein, deshalb ziehe ich im Zweifel regenerative den intensiven Einheiten vor, denn die Wettkämpfe sind äußerst fordernd und langfristig ermüdend.

Richtig hart und viel wird in der Vorbereitungsperiode gearbeitet. Radfahren im Gelände und auf der Straße, Skilanglauf, Joggen und sehr viel Arbeit an der Hantel sind da die Trainingsmittel, denn: der erfolgreiche Radsportler wird im Winter gemacht, hier wird die Basis zum Erfolg gelegt!

SP4ORT: Welches Material verwenden Sie?

Thomas Hartmann: Ich benutze ein 29er Custom-Made-Alu-Hardtail mit einer 100mm-

Federgabel und einer 1x11-fach Komponentengruppe. Mein Bike wiegt rennfertig 9,1kg.

SP4ORT: Die Ernährungsfrage: Wie hält sich ein ambitionierter Radsportler fit und wie sieht da der Ernährungsplan aus?

Thomas Hartmann: Die Ernährung muß vollwertig sein und alle essentiellen Bestandteile enthalten. Je nach Trainingsphase und Regenerationszustand verschieben sich die Anteile an Kohlehydraten und Eiweiß. Beim Fett bin ich zurückhaltend und greife eher auf ungesättigte Arten zurück. Ein Glas Wein zum Essen darf ab und an sein, Fastfood kommt mir nicht auf den Teller.

SP4ORT: Muss man sich diesbezüglich stark einschränken?

Thomas Hartmann: Wenn man nicht durch jahrelange Fehlerernährung total »verschüttet« und »verkrustet« ist, glaube ich an das Vorhandensein einer psychosomatischen Intelligenz im Körper eines gesunden Sportlers. Zusätzlich zu meinem Wissen sagt mir mein Organismus genau,

was er braucht. Daher empfinde ich eine sportgerechte, gesunde Ernährung als natürlich und wohlschmeckend, keinesfalls als einschränkend.

SP4ORT: Was raten Sie allen jungen Mountainbikern, um sich fit zu halten und erfolgreich zu sein?

Thomas Hartmann: Mit Spaß und Freude bei der Sache sein, das ist das Allerwichtigste! Dabei fleißig, diszipliniert sowie langfristig



und geduldig im ganzjährigen Training arbeiten. Beratungsresistenz nach dem Motto »Lernen durch Schmerz« ist zwar das normale Prädikat aller jungen Menschen, mußte aber nicht sein. Das Annehmen von Ratschlägen kompetenter Trainer und erfahrener Sportler verkürzt die Lehr- und Leidenszeit.

SP4ORT: Wieviele Kilometer spulen Sie jährlich so ab?

Thomas Hartmann: Als Straßenprofi waren es jahrelang um die 35.000 km mit bis zu 100 Rennen jährlich, bedingt durch zahlreiche Etappenrennen. Heutzutage trainiere ich kürzer und intensiver, man kann auch sagen qualitativer und vielseitiger. Dabei komme ich auf ca. 30 bis 35 Starts und etwa 24.000 km im Jahr. Oder ganz einfach ausgedrückt: ich treibe täglich zwei Stunden ein wenig Sport.....

SP4ORT: Speziell Mountainbike ist ja ein kostspieliger Sport, denn mit der Grundausstattung ist es nicht abgetan?

Thomas Hartmann: Neben den hohen Materialkosten sind die horrenden Fahrtkosten der größte Posten. In 2015 habe ich in Sachen Radsport gut 25.000 km mit dem Auto zurückgelegt. Dazu kommen Kosten für Nenn gelder, zusätzliche Verpflegung, Übernachtungen und anderes mehr. Ab einem gewissen Level geht es ohne die Unterstützung von Sponsoren nicht mehr – da bin ich meinen Unterstützern wirklich sehr dankbar!

SP4ORT: Was benötigt man, um längerfris-

tig mithalten zu können?

Thomas Hartmann: Man muß körperlich und geistig frisch, stark und gesund bleiben. Und man sollte nie den Spaß und die Freude an diesem harten Sport verlieren, sonst erlischt das »innere Feuer« in einem. Einmal geschehen, geht die Karriere schnell dem Ende zu.

SP4ORT: Denken Sie, das Doping im Radsport nach wie vor »Gang und Gäbe« ist?

Thomas Hartmann: Der Radsport hat eine lange Dopingkultur aufzuweisen, ist aber durch die Zuspitzung des Problems speziell in den 90ern mittlerweile zum Vorreiter im Dopingkampf geworden. Nirgendwo sonst ist das Kontrollnetz derart dicht und streng, aber auch flankierende Maßnahmen wie zum Beispiel der Blutpass sind beispielhaft. Viele andere, auch sehr populäre Sportarten sind da noch lange nicht soweit, wie uns Beispiele der letzten Zeit zeigen. Betrüger wird es immer und überall geben, aber für Doper ist es im Radsport sehr eng geworden. Zu kritisieren ist, daß fast ausschließlich auf Topniveau derart scharf kontrolliert wird. Es ist zu fordern, daß mit der selben Intensität wenigstens stichprobenartig auch im Anschluß-, im Nachwuchs- und auch im Hobbybereich kontrolliert wird. Damit wäre die Abschreckung erst richtig gegeben.

Meiner Meinung nach ist auch das vom Deutschen Bundestag frisch verabschiedete Anti-Dopinggesetz, das Verstöße unter Strafrecht stellt, erst ein Anfang und sollte noch deutlich verschärft werden. Schließlich ist

Doping kein Kavaliersdelikt, sondern ein Verbrechen! Die meisten Athleten würden für die Glaubwürdigkeit ihres Sports die erhöhten Unannehmlichkeiten der Kontrollen gerne mittragen – andernfalls gerät jede außergewöhnliche sportliche Leistung leider schnell unter Verdacht. Ein nach wie vor ungelöstes Problem ist die fehlende Harmonisierung im internationalen Dopingkampf. Was nutzen fast optimale Zustände in Deutschland, wenn die WADA z.B. in China und Jamaika kaum Kontrollmöglichkeiten hat oder der Betrug systemimmanent gewollt ist, wie z.B. die Zustände in der russischen Leichtathletik gezeigt haben?

SP4ORT: Die neueste Entwicklung ist ja das E-Doping, der technologische Betrug am Material. Wie ist da Ihre Meinung?

Thomas Hartmann: Ich glaube, daß dies nur Einzelfälle sind. So abstrus es klingen mag, selbst hart gesottene Dopermentalitäten haben m.E. eine Art »Ehrbegriff«, die verbotene Manipulation der körperlichen Leistungsfähigkeit hat traditionell irgendwie ihre »Berechtigung« und steht der legalen Optimierung der Leistungsstellschrauben näher als der von allen Fahrern verachtete technologische Betrug. Beleg dieser Ansicht ist für mich die kürzliche Reaktion von Eddy Merckx zu diesem Thema. Seine Forderung nach lebenslanger Sperre für diese Art des Betrugs unterstütze ich voll.

SP4ORT: Was ist ihr Ziel, in einen Sport in dem Sie schon ziemlich viel erreicht haben und wie lange geht die Karriere noch?

Thomas Hartmann: Spaß haben, erfolgreich sein und sich durch den Sport ein Stück weit seine Jugendlichkeit bewahren. Mein inneres Feuer lodert übrigens immer noch.....

Und wer jetzt noch mehr über Thomas Hartmann wissen möchte:

www.hardi.net



RadSport-Forum – Gemeinschaftsseite über RadSport

Impressum Support

Schwierige Saisonvor- bereitung und zwei Auf- taktsiege im letzten Karrierejahr

🕒 14. Mai 2016 📁 Allgemein, Cyclocross, Mountain-Bike 📌 Abschied vom Leistungssport, Borreliose, Diplom-Trainer, [Erschöpfungszustände](#), Krankheiten, Pfeiffersche Drüsenfieber, Thomas Hartmann, Trainingssturz, Verletzungen 👤 mp

Mountainbiker Thomas Hartmann mit winterlicher Verletzung – berufsbedingter Abschied vom Leistungssport naht

Nach einer durch eine schwere Sturzverletzung beeinträchtigten Saison 2014, die der Wahl-Deggendorfer unter Einsatz aller Kräfte mit 23 Siegen doch noch erfolgreich gestalten konnte, stand auch das abgelaufene Sportjahr 2015 unter keinem guten Stern. Von Beginn an traten unerklärliche Erschöpfungszustände auf und erst im Sommer wurde sowohl das Pfeiffersche Drüsenfieber als auch noch eine Borreliose diagnostiziert. Bis dahin hatte Hartmann mehr als mühsam ein Dutzend Siege erkämpft, mußte dabei aber jedesmal für einen meist knappen Erfolg quasi um sein Leben fahren.

Nach Pause und Therapie startete der Diplom-Trainer erst Ende August richtig durch und die Form stieg bis zum Saisonende kontinuierlich bis in ungeahnte Höhen an. Bis fast Mitte November nahm der ehemalige Europameister jedes Wochenende an Rennen teil und so gelangen in 2015 noch 24 Saisonsiege. Nach eigener Aussage waren allerdings zeitliche Ausdehnung der Rennsaison als auch Reiseaufwand beim Wahrnehmen der letzten Startmöglichkeiten mehr als grenzwertig.

Die gute Spätform als auch die milde Witterung zum Jahresende nutzte der frühere alpine Skirennfahrer, um nach nur kurzer Pause in die Vorbereitung auf die Saison 2016 einzusteigen. Leider ereignete sich kurz nach Neujahr ein übler Trainingssturz, als Hartmann im Gelände von starkem Eisregen überrascht wurde. Der frühere Straßenprofi brach sich drei von einem Rennsturz bereits vorgeschädigte Rippen an, zusätzlich wurde die rechte Schulter stark in Mitleidenschaft gezogen. Bis April machten sich diese Verletzungen bemerkbar und beeinträchtigten vor allem das Krafttraining im Oberkörperbereich während der gesamten Vorbereitung stark.

Der erneut ungewöhnlich milde Winter bot zum Leidwesen von Hartmann kaum Möglichkeiten zum Skilanglaufen im Skatingstil, etwas, worauf der Münchner seit Jahren im Wintertraining schwört. Lange Wochen des Grundlagentrainings bei feuchten Nebelwetterlagen auf dem Rennrad, aufgelockert durch das verletzungsbedingt suboptimale Krafttraining mündeten schließlich doch in einer soliden Saisonvorbereitung mit einer ordentlichen Anfangsform. Gleich im April gelangen zwei Siege bei tschechischen CrossCountry-Rennen in Nova Pec sowie in Asch, beim Obi-Cup in Abensberg mußte der ehemalige Zeitfahrpezialist in Führung liegend aufgrund eines Defekts nach Rennhälfte aufgeben.

Eine weitere erfolgreiche Saison in der langen Karriere steht wohl wieder an. Jedoch scheinen mehr als 40 Jahre Hochleistungssport mit weit über 200 Karrieresiegen und 800.000 gefahrenen Radkilometern sowie die letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und hohem psychischem Verschleiß geprägten Jahre bei „Hardi“ allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende zu bewirken. Zudem bietet sich dem Routinier in naher Zukunft eine berufliche Chance als Sportwissenschaftler, die er nach eigenen Worten nicht ausschlagen kann. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer schließt Hartmann im Verlaufe dieses Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion.

Mehr zu Thomas Hartmann@www.hardi.net

Copyright Fotos: Team 3w.hardi.net



Radrennen

17.05.2016

Thomas Hartmann:

Schwierige Saisonvorbereitung im letzten Karrierejahr

Mountainbiker Thomas Hartmann mit winterlicher Verletzung - berufsbedingter Abschied vom Leistungssport naht

von Robert Geisler

Nach einer durch eine schwere Sturzverletzung beeinträchtigten Saison 2014, die der Wahl-Deggendorfer unter Einsatz aller Kräfte mit 23 Siegen doch noch erfolgreich gestalten konnte, stand auch das abgelaufene Sportjahr 2015 unter keinem guten Stern. Von Beginn an traten unerklärliche Erschöpfungszustände auf und erst im Sommer wurde sowohl das Pfeiffersche Drüsenfieber als auch noch eine Borreliose diagnostiziert. Bis dahin hatte Hartmann mehr als mühsam ein Dutzend Siege erkämpft, mußte dabei aber jedesmal für einen meist knappen Erfolg quasi um sein Leben fahren.

Nach Pause und Therapie startete der Diplom-Trainer erst Ende August richtig durch und die Form stieg bis zum Saisonende kontinuierlich bis in ungeahnte Höhen an. Bis fast Mitte November nahm der ehemalige Europameister jedes Wochenende an Rennen teil und so gelangen in 2015 noch 24 Saison-

siege. Nach eigener Aussage waren allerdings zeitliche Ausdehnung der Rennsaison als auch Reiseaufwand beim Wahrnehmen der letzten Startmöglichkeiten mehr als grenzwertig.

Die gute Spätform als auch die milde Witterung zum Jahresende nutzte der frühere alpine Skirennfahrer, um nach nur kurzer Pause in die Vorbereitung auf die Saison 2016 einzusteigen. Leider ereignete sich kurz nach Neujahr ein übler Trainingssturz, als Hartmann im Gelände von starkem Eisregen überrascht wurde. Der frühere Straßenprofi brach sich drei von einem Rennsturz bereits vorgeschädigte Rippen an, zusätzlich wurde die rechte Schulter stark in Mitleidenschaft gezogen. Bis April machten sich diese Verletzungen bemerkbar und beeinträchtigten vor allem das Krafttraining im Oberkörperbereich während der gesamten Vorbereitung stark. Der erneut ungewöhnlich milde Winter bot



zum Leidwesen von Hartmann kaum Möglichkeiten zum Skilanglaufen im Skatingstil, etwas, worauf der Münchner seit Jahren im Wintertraining schwört. Lange Wochen des Grundlagentrainings bei feuchten Nebelwetterlagen auf dem Rennrad, aufgelockert durch das verletzungsbedingt suboptimale Krafttraining mündeten schließlich doch in einer soliden Saisonvorbereitung mit einer ordentlichen Anfangsform. Gleich im April gelangen zwei Siege bei tschechischen Cross-Country-Rennen in Nova Pec sowie in Asch, beim Obl-Cup in Abensberg mußte der ehemalige Zeitfahrtspezialist in Führung liegend aufgrund eines Defekts nach Rennhälfte aufgeben.

Eine weitere erfolgreiche Saison in der langen Karriere steht wohl wieder an. Jedoch scheinen mehr als 40 Jahre Hochleistungs-

sport mit weit über 200 Karrieresiegen und 800.000 gefahrenen Radkilometern sowie die letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und hohem psychischem Verschleiß geprägten Jahre bei »Hardi« allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende zu bewirken. Zudem bietet sich dem Routinier in naher Zukunft eine berufliche Chance als Sportwissenschaftler, die er nach eigenen Worten nicht ausschlagen kann. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer schließt Hartmann im Verlaufe dieses Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion.

Schwierige Vorbereitung und zwei Auftaktsiege

Mountainbiker Hartmann war verletzt – Berufsbedingter Abschied vom Leistungssport naht

Deggendorf. (da) Nach einer durch eine schwere Sturzverletzung beeinträchtigten Saison 2014, die der Wahl-Deggendorfer Thomas Hartmann unter Einsatz aller Kräfte mit 23 Siegen doch noch erfolgreich gestalten konnte, stand auch das abgelaufene Sportjahr unter keinem guten Stern. Von Beginn an traten unerklärliche Erschöpfungszustände auf und erst im Sommer wurde sowohl das Pfeiffersche Drüsenfieber als auch noch eine Borreliose diagnostiziert. Bis dahin hatte Hartmann mehr als mühsam ein Dutzend Siege erkämpft.

Nach Pause und Therapie startete der Diplom-Trainer erst Ende August richtig durch, und die Form stieg bis zum Saisonende kontinuierlich bis in ungeahnte Höhen an. Bis fast Mitte November nahm der ehemalige Europameister jedes Wochenende an Rennen teil und so gelang 2015 noch 24 Saisonsiege. Nach eigener Aussage waren allerdings zeitliche Ausdehnung der Saison als auch Reiseaufwand beim Wahrnehmen der letzten Startmöglichkeiten mehr als grenzwertig.

Gute Spätform

Die gute Spätform als auch die milde Witterung zum Jahresende nutzte der frühere alpine Skirennfahrer, um nach nur kurzer Pause in die Vorbereitung auf die Saison 2016 einzusteigen. Dann ereignete sich kurz nach Neujahr ein über Trainingssturz, als Hartmann im Gelände von starkem Eisregen

überrascht wurde. Der frühere Straßenprofi brach sich drei von einem Rennsturz bereits vorgeschädigte Rippen an, zusätzlich wurde die rechte Schulter stark in Mitleidenschaft gezogen. Bis April machten sich diese Verletzungen bemerkbar und beeinträchtigten vor allem das Krafttraining im Oberkörperbereich während der gesamten Vorbereitung stark. Der erneut ungewöhnlich milde Winter bot zum Leidwesen von Hartmann kaum Möglichkeiten zum Skilanglaufen im Skatingstil, etwas, worauf der Münchner seit Jahren im Wintertraining schwört. Lange Wochen des Grundlagentrainings bei feuchten Nebelwetterlagen auf dem Rennrad, aufgelockert durch das verletzungsbedingt suboptimale Krafttraining mündeten schließlich doch in einer soliden Saisonvorbereitung mit einer ordentlichen Anfangsform.

Gleich im April gelangen zwei Siege bei tschechischen Cross-Country-Rennen in Nova Pec und



Mountainbiker Thomas Hartmann denkt über ein baldiges Karriereende nach.

Asch, beim „Obi-Cup“ in Abensberg musste der ehemalige Zeithfahrtspezialist in Führung liegend aufgrund eines Defekts nach Rennhälfte aufgeben.

Fernstudium bald beendet

Eine weitere erfolgreiche Saison in der langen Karriere steht wohl wieder an. Jedoch scheinen mehr als 40 Jahre Hochleistungssport mit weit über 200 Karrieresiegen und 800000 gefahrenen Radkilometern sowie die letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und ho-

hem psychischem Verschleiß geprägten Jahre bei „Hardi“ allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende zu bewirken. Zudem bietet sich dem Routinier in naher Zukunft eine berufliche Chance als Sportwissenschaftler, die er nicht ausschlagen will. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer schließt Hartmann im Verlaufe dieses Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion.

Schwierige Vorbereitung und zwei Auftaktsiege

Mountainbiker Hartmann war verletzt – Berufsbedingter Abschied vom Leistungssport naht

Deggendorf. (da) Nach einer durch eine schwere Sturzverletzung beeinträchtigten Saison 2014, die der Wahl-Deggendorfer Thomas Hartmann unter Einsatz aller Kräfte mit 23 Siegen doch noch erfolgreich gestalten konnte, stand auch das abgelaufene Sportjahr unter keinem guten Stern. Von Beginn an traten unerklärliche Erschöpfungszustände auf und erst im Sommer wurde sowohl das Pfeiffersche Drüsenfieber als auch noch eine Borreliose diagnostiziert. Bis dahin hatte Hartmann mehr als mühsam ein Dutzend Siege erkämpft.

Nach Pause und Therapie startete der Diplom-Trainer erst Ende August richtig durch, und die Form stieg bis zum Saisonende kontinuierlich bis in ungeahnte Höhen an. Bis fast Mitte November nahm der ehemalige Europameister jedes Wochenende an Rennen teil und so gelang 2015 noch 24 Saisonsiege. Nach eigener Aussage waren allerdings zeitliche Ausdehnung der Saison als auch Reiseaufwand beim Wahrnehmen der letzten Startmöglichkeiten mehr als grenzwertig.

Gute Spätform

Die gute Spätform als auch die milde Witterung zum Jahresende nutzte der frühere alpine Skirennfahrer, um nach nur kurzer Pause in die Vorbereitung auf die Saison 2016 einzusteigen. Dann ereignete sich kurz nach Neujahr ein über Trainingssturz, als Hartmann im Gelände von starkem Eisregen

überrascht wurde. Der frühere Straßenprofi brach sich drei von einem Rennsturz bereits vorgeschädigte Rippen an, zusätzlich wurde die rechte Schulter stark in Mitleidenschaft gezogen. Bis April machten sich diese Verletzungen bemerkbar und beeinträchtigten vor allem das Krafttraining im Oberkörperbereich während der gesamten Vorbereitung stark. Der erneut ungewöhnlich milde Winter bot zum Leidwesen von Hartmann kaum Möglichkeiten zum Skilanglaufen im Skatingstil, etwas, worauf der Münchner seit Jahren im Wintertraining schwört. Lange Wochen des Grundlagentrainings bei feuchten Nebelwetterlagen auf dem Rennrad, aufgelockert durch das verletzungsbedingt suboptimale Krafttraining mündeten schließlich doch in einer soliden Saisonvorbereitung mit einer ordentlichen Anfangsform.

Gleich im April gelangen zwei Siege bei tschechischen Cross-Country-Rennen in Nova Pec und



Mountainbiker Thomas Hartmann denkt über ein baldiges Karriereende nach.

Asch, beim „Obi-Cup“ in Abensberg musste der ehemalige Zeithfahrtspezialist in Führung liegend aufgrund eines Defekts nach Rennhälfte aufgeben.

Fernstudium bald beendet

Eine weitere erfolgreiche Saison in der langen Karriere steht wohl wieder an. Jedoch scheinen mehr als 40 Jahre Hochleistungssport mit weit über 200 Karrieresiegen und 800000 gefahrenen Radkilometern sowie die letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und ho-

hem psychischem Verschleiß geprägten Jahre bei „Hardi“ allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende zu bewirken. Zudem bietet sich dem Routinier in naher Zukunft eine berufliche Chance als Sportwissenschaftler, die er nicht ausschlagen will. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer schließt Hartmann im Verlaufe dieses Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion.



RadSport-Forum – Gemeinschaftsseite über RadSport

Impressum Support 16. August 2016 Allgemein Thomas Hartmann mp

Zwei Auftaktsiege und Karriereunterbrechung

Mountainbiker Thomas Hartmann – berufsbedingter Abschied vom Leistungssport naht

Nach einer gewohnt soliden und gründlichen Wintervorbereitung stieg der frühere alpine Skirennfahrer mit ordentlicher Form und gleich zwei Siegen bei tschechischen CrossCountry-Rennen in Nova Pec sowie in Asch in die heurige Rennsaison ein, beim Obi-Cup in Abensberg mußte der ehemalige Zeitfahrtspezialist in Führung liegend aufgrund eines Defekts nach Rennhälfte aufgeben (wir berichteten).

Auch nach über 40 Jahren Hochleistungssport mit einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße und bis zuletzt mit einer ungewöhnlich langen Phase als Semiprofi, der seinem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterordnet, schien das Feuer des Rennfahrers immer noch zu brennen. Hartmann selbst aber stellte immer wieder klar, daß dieser status quo nicht ewig andauern kann und zudem eine sichere existentielle Lebensgrundlage vorhanden sein muß.

Besonders vor dem Hintergrund der letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und hohem psychischem Verschleiß geprägten Jahre hat bei „Hardi“ allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende begonnen. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer schließt Hartmann Anfang nächsten Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion.

Was eigentlich mit dem Ziel der Kenntnisauffrischung und des „intellektuellen Trainings“ begann, hat nun einen existentiellen Hintergrund bekommen. Der Studienabschluß ist zwingend notwendige Voraussetzung für eine äußerst attraktive berufliche Tätigkeit, die der in Deggendorf wohnende Münchner Anfang Juli aufgenommen hat und die er aufgrund ihrer Passung als auch Möglichkeiten der Entwicklung einfach wahrnehmen muß.

Neben der neuen beruflichen Herausforderung befindet sich der ehemalige Europameister in einer entscheidenden Prüfungsphase, die seine gesamte Kraft und Aufmerksamkeit erfordert. Der Fokus, mit dem Hartmann Leistungssport betreibt, ist unter den derzeit gegebenen Umständen nicht zu halten. Athlet aus ganzem Herzen und nicht für halbe Sachen oder Stückwerktätigkeiten bekannt, hat er sich deshalb schweren Herzens dazu entschlossen, seine Karriere erst einmal zu unterbrechen.

Bis auf weiteres bleibt es also bei 1.221 gefahrenen Rennen, 211 Siegen und 800.000 gefahrenen Radkilometern durch den Rennfahrer Thomas Hartmann. Ob und wann nach Bewältigung der derzeit anstehenden Hürden dieser nochmals auf die Rennstrecke zurückkehren wird, läßt einer der prägensten bayerischen Athleten der letzten Jahrzehnte bewußt offen.

Mehr zu Thomas Hartmann @ www.hardi.net

Copyright Fotos: Team 3w.hardi.net



www.hardi.net
Angriff bei "Rund um das Olympia-Radstadion", 1990



www.hardi.net
Kriterium Rosenheim, Juni 1981



www.hardi.net
DM Einzelzeitfahren 1990



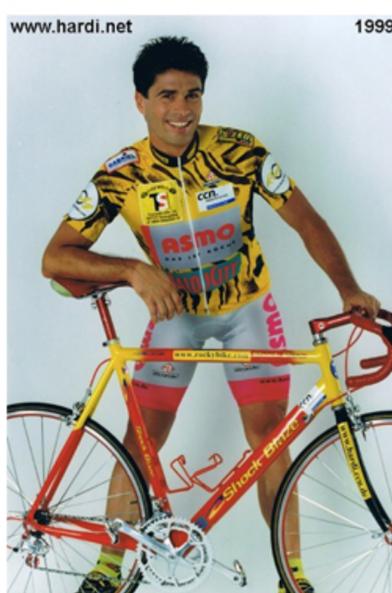
www.hardi.net
Sieg in Burghausen, Juli 1994



www.hardi.net
Altenstadt Juni 1995



www.hardi.net
Solo in Kempen, August 2000



www.hardi.net 1999



www.hardi.net
Trans-Schwarzwald 2009



www.hardi.net
Oberbayerischer Meister
2011 im CrossCountry
Oberwarngau, 10.09.11



www.hardi.net
XCO Wuttenstein
14.09.12



www.hardi.net
XCM Jesenice/CZ
17.10.15



www.hardi.net
XCO Gattersdorf
13.10.13



www.hardi.net
XCO Cottbus-Neuendorf
01.11.15



www.hardi.net
XCM Jesenice/CZ
17.10.15

Hartmann macht Pause

Ehemaliger MTB-Europameister unterbricht seine Karriere auf Weiteres

Nach einer soliden Wintervorbereitung stieg der frühere alpine Skirennfahrer Thomas Hartmann, der in Deggendorf lebt, mit ordentlicher Form und gleich zwei Siegen bei tschechischen CrossCountry-Rennen in Nova Pec sowie in Asch in die heurige Rennsaison ein (wir berichteten). Auch nach über 40 Jahren Leistungssport mit einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße und bis zuletzt mit einer ungewöhnlich langen Phase als Semiprofi, der seinem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterordnet, schien das Feuer des Rennfahrers immer noch zu brennen. Hartmann selbst aber stellte immer wieder klar, dass dieser Status quo nicht ewig andauern könne und zudem eine sichere existenzielle Lebensgrundlage vorhanden sein müsse. Dies ist nun der Fall: Der Diplom-Trainer schließt Anfang nächsten Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in



Ein Foto aus dem Jahr 2000: Thomas Hartmann in Action bei einem Rennen in Kempten. Mit den Radrennen ist vorerst Schluss. – F.: Hartmann

Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion. Zudem ergab sich auch eine berufliche Perspektive, die ein Kürzertreten im Sport nötig macht. Bis auf weiteres bleibt

es damit bei 1221 gefahrenen Rennen, 211 Siegen und 800 000 gefahrenen Radkilometern. Ob Hartmann nochmals auf die Rennstrecke zurückkehren wird, lässt er offen. – red

Korrektur: der Europameister-Titel wurde auf der Straße errungen, nicht im MTB-Bereich!

Mountainbiker Thomas Hartmann unterbricht seine Karriere

Nach über 40 Jahren naht Abschied vom Leistungssport

Deggendorf aktuell, 18.08.16

Deggendorf. Nach einer gewohnt soliden und gründlichen Wintervorbereitung stieg der frühere alpine Skirennfahrer mit ordentlicher Form und gleich zwei Siegen bei tschechischen CrossCountry-Rennen in Nova Pec sowie in Asch in die heurige Rennsaison ein. Beim Obi-Cup in Abensberg musste der ehemalige Zeitfahrpezialist in Führung liegend aufgrund eines Defekts nach Rennhälfte aufgeben.

Auch nach über 40 Jahren Hochleistungssport mit einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße und bis zuletzt mit einer ungewöhnlich langen Phase als Semiprofi, der seinem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterordnet, schien das Feuer des Rennfahrers immer noch zu brennen. Hartmann selbst aber stellte immer wieder klar, dass dieser status quo nicht ewig andauern kann und zudem eine sichere existenzielle Lebensgrundlage vorhanden sein muss.

Besonders vor dem Hintergrund der letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und hohem psychischem Verschleiß geprägten Jahre hat bei „Hardi“ allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende begonnen. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Di-

plom-Trainer schließt Hartmann Anfang nächsten Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion.

Was eigentlich mit dem Ziel der Kenntnisauffrischung und des „intellektuellen Trainings“ begann, hat nun einen existentiellen Hintergrund bekommen. Der Studienabschluss ist zwingend notwendige Voraussetzung für eine attraktive berufliche Tätigkeit, die der in Deggendorf wohnende Münchner Anfang Juli aufgenommen hat und die er aufgrund ihrer Passung als auch Möglichkeiten der Entwicklung einfach wahrnehmen muss.

Neben der neuen beruflichen Herausforderung befindet sich der ehemalige Europameister in einer entscheidenden Prüfungsphase, die seine gesamte Kraft und Aufmerksamkeit erfordert. Der Fokus, mit dem Hartmann Leistungssport betreibt, ist unter den derzeit gegebenen Umständen nicht zu halten. Er hat sich deshalb schweren



Fotos: Team 3w.hardi.net

Herzens dazu entschlossen, seine Karriere erst einmal zu unterbrechen.

Bis auf weiteres bleibt es also bei 1.221 gefahrenen Rennen, 211 Siegen und 800.000 gefahrenen Radkilometern durch den Rennfahrer Thomas Hartmann. Ob und wann nach Bewältigung der derzeit anstehenden Hürden dieser nochmals auf die Rennstrecke zurückkehren wird, lässt „Hardi“ bewusst offen.

 Mehr zu Thomas Hartmann @ www.hardi.net

Karriereunterbrechung nach über 1200 Rennen

Mountainbikefahrer Thomas Hartmann will sich auf Beruf konzentrieren – Rückkehr offen

Deggendorf. (da) Nach einer gewohnt soliden und gründlichen Wintervorbereitung stieg der frühere alpine Skirennfahrer Thomas Hartmann mit ordentlicher Form und gleich zwei Siegen bei tschechischen Cross-Country-Rennen in Nova Pec sowie in Asch in die heurige Mountainbike-Rennsaison ein, beim „Obi-Cup“ in Abensberg musste der ehemalige Zeitfahrpezialist in Führung liegend aufgrund eines Defekts nach der Rennhälfte aufgeben (wir berichteten). Auch nach über 40 Jahren Hochleistungssport mit einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße und bis zuletzt mit einer ungewöhnlich langen Phase als Semiprofi, der seinem Sport alle anderen Dinge des Le-

bens unterordnet, schien das Feuer des Rennfahrers immer noch zu brennen. Hartmann selbst aber stellte immer wieder klar, dass dieser Status quo nicht ewig andauern kann und zudem eine sichere existenzielle Lebensgrundlage vorhanden sein muss.

Umdenken fand statt

Besonders vor dem Hintergrund der letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und hohem psychischem Verschleiß geprägten Jahre hat bei „Hardi“ allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende begonnen. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer schließt er Anfang nächsten

Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion. Was eigentlich mit dem Ziel der Kenntnissauffrischung und des „intellektuellen Trainings“ begann, hat nun einen existenziellen Hintergrund bekommen. Der Studienabschluss ist zwingend notwendige Voraussetzung für eine attraktive berufliche Tätigkeit, die der in Deggendorf wohnende Münchner Anfang Juli aufgenommen hat.

Neben der neuen beruflichen Herausforderung befindet sich der ehemalige Europameister in einer entscheidenden Prüfungsphase, die seine gesamte Kraft und Aufmerk-



Unterbricht seine Sportkarriere: Thomas Hartmann. (Foto: da)

samkeit erfordert. Der Fokus, mit dem Hartmann Leistungssport betreibt, ist unter den derzeit gegebenen Umständen nicht zu halten. Athlet aus ganzem Herzen und nicht für halbe Sachen bekannt, hat er sich deshalb schweren Herzens entschlossen, seine Karriere erst einmal zu unterbrechen.

211 Siege

Bis auf weiteres bleibt es also bei 1221 gefahrenen Rennen, 211 Siegen und 800000 gefahrenen Radkilometern. Ob und wann nach Bewältigung der derzeit anstehenden Hürden dieser nochmals auf die Rennstrecke zurückkehren wird, lässt er bewusst offen.



Deggendorf

RSS-Feed 

19.08.2016 Deggendorf



Nach über 40 Jahren Hochleistungssport

Sportler gibt Vollgas für die berufliche Karriere



Foto: Team 3w.hardi.net

Rennfahrer Thomas Hartmann legt für die berufliche Karriere eine Sportpause ein.


Fotostrecke
mit
15 Bildern



Nach über 40 Jahren Hochleistungssport schien das Feuer des Rennfahrers immer noch zu brennen und so stieg Thomas Hartmann mit zwei Siegen beim tschechischen CrossCountry-Rennen in Nova Pec sowie in Asch in die heurige Rennsaison ein.

Hartmann selbst aber stellte immer wieder klar, dass eine sichere existentielle Lebensgrundlage vorhanden sein muss. Besonders vor dem Hintergrund der letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und hohem psychischem Verschleiß geprägten Jahre hat bei „Hardi“ allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende begonnen. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer schließt Hartmann Anfang nächsten Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion.

Der Studienabschluss ist eine zwingend notwendige Voraussetzung für eine berufliche Tätigkeit, die der in Deggendorf wohnende Münchner Anfang Juli aufgenommen hat.

Neben der neuen beruflichen Herausforderung befindet sich der ehemalige Europameister in einer entscheidenden Prüfungsphase, die seine gesamte Kraft und Aufmerksamkeit erfordert. Der Fokus, mit dem Hartmann Leistungssport betreibt, ist unter den derzeit gegebenen Umständen nicht zu halten. Und so hat er sich schweren Herzens dazu entschlossen, seine Karriere erst einmal zu unterbrechen.

Autor: Melanie Fisch

Der Wochenblatt-Blog

Kommentar der Woche

Begeisterung contra Bettschwere

von Lothar Wandtner [» zum Archiv](#)

Gastkommentar der Woche

Der Ludwig aus Regensburg

von Cornelia Wohlhüter [» zum Archiv](#)



Deggendorfer Wochenblatt

[» hier lesen](#)



Graflinger Str. 19
94469 Deggendorf
09 91 / 3 72 13-0

Mo. - Fr. 8.00 - 12.00
und 13.00 - 17.00

Erotik

Trend zum "Mixed Single"

Umfrage: Freundschaft und Sex - für jeden Dritten eine verlockende Gleichung

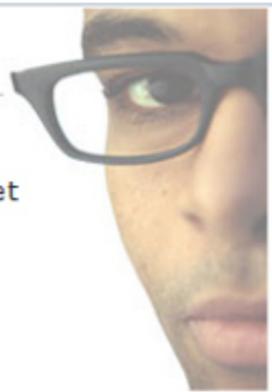


[» mehr Erotik](#)

Ergebnis

Regierung empfiehlt "Hamsterkäufe": Was haltet Ihr davon?

40,00% - Sinnvoll
60,00% - Panikmache



 **Wochenblatt Deggendorf**
4172 „Gefällt mir“-Angaben

 Seite gefällt mir [Teilen](#)

Radsport

21.08.2016

Zwei Auftaktsiege und Karriereunterbrechung

Mountainbiker Thomas Hartmann - Nach 1221 Rennen naht der berufsbedingte Abschied vom Leistungssport -

Nach einer gewohnt soliden und gründlichen Wintervorbereitung stieg der frühere alpine Skirennfahrer mit ordentlicher Form und gleich zwei Siegen bei tschechischen Cross-

Country-Rennen in Nova Pec sowie in Aech in die heurige Rennsaison ein, beim Obi-Cup in Abensberg mußte der ehemalige Zeitfahrerspezialist in Führung liegend aufgrund eines Defekts nach Rennhälfte aufgeben (wir berichteten).

Auch nach über 40 Jahren Hochleistungssport mit einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße und bis zuletzt mit einer ungewöhnlich langen Phase als Semiprofi, der seinem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterordnet, schien das Feuer des Rennfahrers immer noch zu brennen. Hartmann selbst aber stellte immer wieder klar, daß dieser status quo nicht ewig andauern kann und zudem eine sichere existenzielle Lebensgrundlage vorhanden sein muß.

Besonders vor dem Hintergrund der letzten beiden durch Krankheiten, Verletzungen und hohem psychischem Verschleiß geprägten Jahre hat bei „Hardi“ allmählich ein Umdenken in Richtung Karriereende begonnen. Auf der Grundlage seiner Qualifikation als Dip-



lom-Trainer schließt Hartmann Anfang nächsten Jahres ein Fernstudium der Sportwissenschaften an der deutschen Sporthochschule in Köln ab und denkt zudem an eine weitere akademische Laufbahn in Richtung Promotion.

800 000 Kilometer im Sattel

Was eigentlich mit dem Ziel der Kenntnisauffrischung und des intellektuellen Trainings begann, hat nun einen existenziellen Hintergrund bekommen. Der Studienabschluß ist zwingend notwendige Voraussetzung für eine äußerst attraktive berufliche Tätigkeit, die der in Deggendorf wohnende Münchner Anfang Juli aufgenommen hat und die er aufgrund ihrer Passung als auch Möglichkeiten der Entwicklung einfach wahrnehmen muß. Neben der neuen beruflichen Herausforderung befindet sich der ehemalige Europameister in einer entscheidenden Prüfungsphase, die seine gesamte Kraft und Aufmerksamkeit erfordert. Der Fokus, mit

dem Hartmann Leistungssport betreibt, ist unter den derzeit gegebenen Umständen nicht zu halten. Athlet aus ganzem Herzen und nicht für halbe Sachen oder Stückwerk-tätigkeiten bekannt, hat er sich deshalb schweren Herzens dazu entschlossen, seine Karriere erst einmal zu unterbrechen.

Bis auf weiteres bleibt es also bei 1.221 gefahrenen Rennen, 211 Siegen und 800.000 gefahrenen Radkilometern durch den Rennfahrer Thomas Hartmann. Ob und wann nach Bewältigung der derzeit anstehenden Hürden dieser nochmals auf die Rennstrecke zurückkehren wird, läßt einer der prägensten bayerischen Athleten der letzten Jahrzehnte bewußt offen.



Rücktritt vom aktiven Leistungssport Mountainbiker Thomas Hartmann setzt sich nach über 40 Jahren Karriere neue Ziele



Nach seiner Ankündigung einer Karriereunterbrechung vom August dieses Jahres konnte man schon damit rechnen und nun hat Thomas Hartmann auf seiner Homepage den Rücktritt vom aktiven Leistungssport erklärt. Damit endet eine sportliche Karriere, die über 40 Jahre lang angehalten hat. Aus dem alpinen Skirennsport kommend, wechselte der geborene Münchner im Alter von 20 Jahren spät in den Radsport.

Die wertvollsten Momente seiner mit 800.000 Radkilometer untermauerten Laufbahn inklusive einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße waren sicherlich die Titel eines Europameisters und Vize-Europameisters, sowie dreier Deutscher Vizemeister. Stolz ist Hartmann besonders auf die Erfolge in internationalen Zeitfahren, bei denen er seine Zugehörigkeit zur erweiterten Weltspitze in dieser Disziplin unter Beweis stellen konnte.

Einsätze bei Olympia und Weltmeisterschaften blieben ihm trotz erbrachter Qualifikationen allerdings verwehrt. Rund zwei Dutzend Landesmeistertitel auf Straße, Bahn und mit dem MTB sprechen für Vielseitigkeit und die vielen Jahre an der Spitze für Konstanz. Das letzte Jahrzehnt gehörte dem MTB und der Geländeradsport gab seiner späten Karriere nochmals neuen Schwung. Somit bleibt es also bei 1.221 gefahrenen Radrennen und 211 Siegen, wobei der Wahl-Deggendorfer Erfolge aus seiner sechsjährigen Jugendkarriere als alpiner Skirennläufer gar nicht miteinbezieht.

Einer der schillerndsten bayerischen Sportler der letzten Jahrzehnte wird die sportliche Bühne also verlassen. Trotz dieser langen und harten Zeit im Hochleistungsbereich mit der stets professionellen Einstellung, dem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterzuordnen, schien das Feuer des Rennfahrers auch in diesem Jahr immer noch zu brennen. Hartmann selbst aber stellte in der Vergangenheit immer wieder klar, daß dieser status quo mit dem Fortschreiten der eigenen geistigen Entwicklung nicht ewig andauern kann und daß eine sichere existentielle Lebensgrundlage vorhanden sein muß.

Seit Ende Juni ist Hartmann für viele überraschend wieder bei der Bundeswehr und wird derzeit als Hauptmann im Dienstverhältnis eines Langzeit-Wehrübenden mit Option einer Staboffiziersverwendung an der Universität der Bundeswehr in München eingesetzt. Neben seiner neuen, herausfordernden und gleichzeitig befriedigenden Aufgabe wird ihm die Möglichkeit gegeben, ein auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer begonnenes Fernstudium der Sportwissenschaften abzuschließen. Eine Option einer weiteren akademischen Teilfokussierung neben dem Soldatenberuf scheint grundsätzlich vorstellbar, dabei gehen die Gedankenspiele in Richtung einer Promotion in einem radsportspezifischen Thema.

Ereignisreiche Monate liegen hinter Hartmann, der viel nachgedacht und bilanziert hat. Schlußendlich sind die sich bietenden Chancen aber einfach zu groß, um sie für eine Fortführung einer semi-professionellen sportlichen Spätherbstkarriere im gewohnten Stil, unter großen Entbehrungen und bei Inkaufnahme von erheblichen Nachteilen, zu opfern. Die Zeit scheint reif und aktiver Radsport fühlt sich vor diesem Hintergrund nicht mehr richtig an.

Dankbar für die vielen erfüllenden Jahre im Sport wird der Vollblutathlet seiner Passion auch weiterhin fröhnen. Statt harter Rennen sind jetzt fahrtechnisch fordernde MTB-Freeride-Touren angesagt, daneben werden selbstverständlich regelmäßig und so oft als möglich das CrossCountry-Bike, das Rennrad und die Langhantel bewegt!

Foto: Thomas Hartmann

Hartmann beendet Leistungssport-Karriere

Skifahrer sowie Radfahrer und Mountainbiker ist nun wieder bei der Bundeswehr

Deggendorf. (da) Nach seiner Annullierung einer Karriereunterbrechung vom August war schon damit zu rechnen, und nun hat Thomas Hartmann den Rücktritt vom aktiven Leistungssport erklärt. Damit endet eine sportliche Karriere, die über 40 Jahre lang andauert hat.

Aus dem alpinen Skirennsport kommend, wechselte der geborene Münchner im Alter von 20 Jahren spät in den Radsport. Die wertvollsten Momente seiner mit 800.000 Radkilometer untermauerten Laufbahn inklusive einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße waren die Titel eines Europameisters und Vize-Europameisters sowie dreier deutscher Vizemeister. Stolz ist Hartmann besonders auf die Erfolge im internationalen Zeitfahren, durch die er seine Zugehörigkeit zur erweiterten Weltspitze in dieser Disziplin unter Beweis stellen konnte. Einsätze bei Olympia und Weltmeisterschaften blieben ihm trotz erbrachter Qualifikationen allerdings verwehrt. Rund zwei Dutzend Landesmeistertitel auf Straße, Bahn und mit dem Mountainbike sprechen für Vielseitigkeit und die



Hat seine langjährige Karriere im Leistungssport beendet: Thomas Hartmann.

vielen Jahre an der Spitze für Konstanz. Das letzte Jahrzehnt gehörte dem Mountainbike, und der Gelände- und Mountainbikesport gab seiner späten Karriere nochmals neuen Schwung. Somit bleibt es bei 1221 gefahrenen Radrennen und 311 Siegen, wobei

der Wahl-Deggendorfer Erfolge aus seiner sechsjährigen Jugendkarriere als alpiner Skirennläufer gar nicht miteinbezieht.

Einer der schillerndsten bayerischen Sportler der letzten Jahrzehnte wird die sportliche Bühne

also verlassen. Trotz dieser langen und harten Zeit im Hochleistungsbereich mit der stets professionellen Einstellung, dem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterzuordnen, schien das Feuer des Rennfahrers auch heute immer noch zu brennen. Hartmann selbst aber stellte in der Vergangenheit immer wieder klar, dass dieser Status quo mit dem Fortschreiten der eigenen geistigen Entwicklung nicht ewig andauern kann und dass eine sichere existenzielle Lebensgrundlage vorhanden sein müsse. Seit Ende Juni ist Hartmann für viele überraschend wieder bei der Bundeswehr und wird derzeit als Hauptmann im Dienstverhältnis eines Langzeit-Wehrübenden mit Option einer Stabsoffiziersverwendung an der Universität der Bundeswehr in München eingesetzt. Neben seiner neuen, herausfordernden und gleichzeitig befriedigenden Aufgabe wird ihm die Möglichkeit gegeben, ein auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer begonnenes Fernstudium der Sportwissenschaften abzuschließen. Eine Option einer weiteren akademischen Teilfokussierung ne-

ben dem Soldatenberuf scheint grundsätzlich vorstellbar, dabei gehen die Gedankenspiele in Richtung einer Promotion in einem radsport-spezifischen Thema.

„Zeit ist reif“

Ereignisreiche Monate liegen hinter Hartmann, der viel nachgedacht und bilanziert hat. Schlussendlich sind die sich bietenden Chancen aber einfach zu groß, um sie für eine Fortführung einer semi-professionellen sportlichen Spätherbstkarriere im gewohnten Stil, unter großen Entbehrungen und bei Inkaufnahme von erheblichen Nachteilen, zu opfern. „Die Zeit scheint reif und aktiver Radsport fühlt sich vor diesem Hintergrund nicht mehr richtig an“, so Hartmann. Dankbar für die vielen erfüllenden Jahre im Sport wird der Vollblutathlet seiner Passion weiter frönen. Statt harter Rennen sind jetzt fahrtechnisch fordernde Mountainbike-Freeride-Touren angesagt, daneben werden regelmäßig und so oft als möglich das Cross-Country-Bike, das Rennrad und die Langhantel bewegt.

Thomas Hartmann: Abschied vom aktiven Leistungssport

Nach über 40 Jahren erklärt Mountainbiker Thomas Hartmann seinen Rücktritt vom aktiven Leistungssport und setzt sich neue Ziele - 800 000 Kilometer auf dem Rad

von Robert Geisler

Nach seiner Ankündigung einer Karriereunterbrechung vom August diesen Jahres konnte man schon damit rechnen und nun hat Thomas Hartmann auf seiner Homepage den Rücktritt vom aktiven Leistungssport erklärt.

Vom Ski auf das Rad

Damit endet eine sportliche Karriere, die über 40 Jahre lang angedauert hat. Aus dem alpinen Skirennsport kommend, wechselte der geborene Münchner im Alter von 20 Jahren spät in den Radsport.

Die wertvollsten Momente seiner mit 800.000 Radkilometer untermauerten Laufbahn inklusive einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße waren sicherlich die Titel eines Europameisters und Vize-Europameisters, sowie dreier Deutscher Vizemeister. Stolz ist Hartmann besonders auf die Erfolge in internationalen Zeitfahren, bei denen er seine Zugehörigkeit zur erweiterten Weltspitze in dieser Disziplin unter Beweis stellen konnte.



Einsätze bei Olympia und Weltmeisterschaften blieben ihm trotz erbrachter Qualifikationen allerdings verwehrt. Rund zwei Dutzend Landesmeistertitel auf Straße, Bahn und mit dem MTB sprechen für Vielseitigkeit und die

SP4ORT

vielen Jahre an der Spitze für Konstanz. Das letzte Jahrzehnt gehörte dem MTB und der Geländeradsport gab seiner späten Karriere nochmals neuen Schwung. Somit bleibt es also bei 1.221 gefahrenen Radrennen und 211 Siegen, wobei der Wahl-Deggendorfer Erfolge aus seiner sechsjährigen Jugendkarriere als alpiner Skirennläufer gar nicht miteinbezieht.

Einer der schillerndsten bayerischen Sportler der letzten Jahrzehnte wird die sportliche Bühne also verlassen. Trotz dieser langen und harten Zeit im Hochleistungsbereich mit der stets professionellen Einstellung, dem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterzuordnen, schien das Feuer des Rennfahrers auch in diesem Jahr immer noch zu brennen. Hartmann selbst aber stellte in der Vergangenheit immer wieder klar, daß dieser status quo mit dem Fortschreiten der eigenen geistigen Entwicklung nicht ewig andauern kann und daß eine sichere existentielle Lebensgrundlage vorhanden sein muß.

Zurück zur Bundeswehr und Fernstudium

Seit Ende Juni ist Hartmann für viele überraschend wieder bei der Bundeswehr und wird derzeit als Hauptmann im Dienstverhältnis

eines Langzeit-Wehrübenden mit Option einer Staboffiziersverwendung an der Universität der Bundeswehr in München eingesetzt. Neben seiner neuen, herausfordernden und gleichzeitig befriedigenden Aufgabe wird ihm die Möglichkeit gegeben, ein auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer begonnenes Fernstudium der Sportwissenschaften abzuschließen. Eine Option einer weiteren akademischen Teilfokussierung neben dem Soldatenberuf scheint grundsätzlich vorstellbar, dabei gehen die Gedanken Spiele in Richtung einer Promotion in einem radsportspezifischen Thema.

Freeride-Touren sind angesagt

Ereignisreiche Monate liegen hinter Hartmann, der viel nachgedacht und bilanziert hat. Schlußendlich sind die sich bietenden Chancen aber einfach zu groß, um sie für eine Fortführung einer Semi-professionellen sportlichen Spätherbstkarriere im gewohnten Stil, unter großen Entbehrungen und bei Inkaufnahme von erheblichen Nachteilen, zu opfern. Die Zeit scheint reif und aktiver Radrennsport fühlt sich vor diesem Hintergrund nicht mehr richtig an.

Dankbar für die vielen erfüllenden Jahre im Sport wird der Vollblutathlet seiner Passion auch weiterhin frönen. Statt harter Rennen sind jetzt fahrtechnisch fordernde MTB-Freeride-Touren angesagt, daneben werden selbstverständlich regelmäßig und so oft als möglich das CrossCountry-Bike, das Rennrad und die Langhantel bewegt!



Mountainbiker Hartmann tritt endgültig zurück



Wechselt das Rennshirt mit der Bundeswehr-Uniform: Thomas Hartmann hört auf.

Deggendorf/München. Nach seiner Ankündigung einer Karriereunterbrechung vom August diesen Jahres war schon damit zu rechnen: Thomas Hartmann hat per Pressemitteilung den Rücktritt vom aktiven Leistungssport erklärt. 40 Jahre lang war er dem Radsportrenngeschehen treu geblieben. Die wertvollsten Momente seiner mit 800 000 Radkilometern untermauerten Laufbahn inklusive einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße waren sicherlich die Titel eines Europameisters und Vize-Europameisters sowie dreifacher Deutscher Vizemeister. Stolz ist Hartmann besonders auf die Erfolge im internationalen Zeitfahren, bei denen er seine Zugehörigkeit zur erweiterten Weltspitze in dieser Disziplin unter Beweis stellen konnte. Einsätze bei Olympia und Weltmeisterschaften blieben ihm trotz erbrachter Qualifikationen allerdings verwehrt. 1221 gefahrenen Radrennen stehen 211 Siege gegenüber. – pm



Schluss nach 40 Jahren

Deggendorf. Thomas Hartmann hat den Rücktritt vom aktiven Leistungssport erklärt. Damit endet eine sportliche Karriere, die über 40 Jahre lang andauert hat. Aus dem alpinen Skirennsport kommend, wechselte der geborene Münchner im Alter von 20 Jahren spät in den Radsport. Die wertvollsten Momente seiner mit 800 000 Radkilometer untermauerten Laufbahn inklusive einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße waren sicherlich die Titel eines Europameisters und Vize-Europameisters sowie dreier Deutscher Vizemeister. Stolz ist Hartmann besonders auf die Erfolge im internationalen Zeitfahren, bei denen er seine Zugehörigkeit zur erweiterten Weltspitze in dieser Disziplin unter Beweis stellen konnte.

Rücktritt vom aktiven Leistungssport

SPORT ■ Mountainbiker Thomas Hartmann setzt sich nach über 40 Jahren Karriere neue Ziele

Nach seiner Ankündigung einer Karriereunterbrechung vom August diesen Jahres konnte man schon damit rechnen und nun hat Thomas Hartmann auf seiner Homepage den Rücktritt vom aktiven Leistungssport erklärt. Damit endet eine sportliche Karriere, die über 40 Jahre lang angedauert hat. Aus dem alpinen Skirennsport kommend, wechselte der geborene Münchner im Alter von 20 Jahren spät in den Radsport.

800000 Radkilometer

Die wertvollsten Momente seiner mit 800000 Radkilometer untermauerten Laufbahn inklusive einer langen Phase als Berufsfahrer auf der Straße waren sicherlich ein Europameistertitel, ein Vize-Europameistertitel sowie drei deutsche Vizemeistertitel. Stolz ist Hartmann besonders auf die Erfolge in internationalen Zeitfahren, bei denen er seine Zugehörigkeit zur erweiterten Weltspitze in dieser Disziplin unter Beweis stellen konnte.

Einsätze bei Olympia und Weltmeisterschaften blieben ihm trotz erbrachter Qualifikationen allerdings verwehrt. Rund zwei Dutzend Landesmeistertitel auf Straße, Bahn und mit dem Mountainbike (MTB) sprechen für Vielseitigkeit und die vielen Jahre an der Spitze für Konstanz. Das letzte Jahrzehnt gehörte dem MTB und der Geländeradsport gab seiner späten Karriere nochmals neuen Schwung. Somit bleibt es also bei 1221 gefahrenen Radrennen und 211 Siegen, wobei der Wahl-Deggendorfer Erfolge aus seiner sechsjährigen Jugendkarriere als alpiner Skirennläufer gar nicht miteinbezieht.

Einer der schillernden bayerischen Sportler der letzten Jahrzehnte wird die sportliche Bühne also verlassen. Trotz dieser langen und harten Zeit im Hochleistungsbebereich mit der stets professionellen Einstellung, dem Sport alle anderen Dinge des Lebens unterzuordnen, schien das Feuer des Rennfahrers auch in diesem Jahr immer noch zu brennen. Hartmann selbst



Thomas Hartmann hat das Mountainbike gegen die Bundeswehr-Uniform getauscht. Foto: Team 3w.hardi.net

aber stellte in der Vergangenheit immer wieder klar, dass dieser Status quo mit dem Fortschreiten der eigenen geistigen Entwicklung nicht ewig andauern kann und dass eine sichere existenzielle Lebensgrundlage vorhanden sein muss.

Zurück zur Bundeswehr

Seit Ende Juni ist Hartmann für viele überraschend wieder bei der Bundeswehr und wird derzeit als Hauptmann im Dienstverhältnis eines Langzeit-Wehrübenden mit Option einer Staboffiziersverwendung an der Universität der Bundeswehr in München eingesetzt.

Neben seiner neuen Aufgabe wird ihm die Möglichkeit gegeben, ein auf der Grundlage seiner Qualifikation als Diplom-Trainer begonnenes Fernstudium der Sportwissenschaften abzuschließen. Eine Option einer weiteren akademischen Teilfokussierung neben dem Soldatenberuf scheint grundsätzlich vor-

stellbar, dabei gehen die Dankenspiele in Richtung einer Promotion in einem radsportspezifischen Thema.

Ereignisreiche Monate liegen hinter Hartmann, der viel nachgedacht und bilanziert hat. Schlussendlich sind die sich bietenden Chancen aber einfach zu groß, um sie für eine Fortführung einer semi-professionellen sportlichen Spätherbstkarriere im gewohnten Stil, unter großen Entbehrungen und bei Inkaufnahme von erheblichen Nachteilen, zu opfern.

Dankbar für die vielen erfüllenden Jahre im Sport wird der Vollblutathlet seiner Passion auch weiterhin frönen. Statt harter Rennen sind jetzt fahrtechnisch fordernde MTB-Freeride-Touren angesagt, daneben werden selbstverständlich regelmäßig und so oft als möglich das Cross-Country-Bike, das Rennrad und die Langhantel bewegt.

Mehr zu Thomas Hartmann gibt es im Internet unter www.hardi.net.

**Deggendorf aktuell,
22.12.16**

THOMAS HARTMANN TAUSCHT RADSPORT- GEGEN BUNDESWEHRKARRIERE

„Hier bin ich absolut am richtigen Fleck“

Rund 800 000 Kilometer, 1221 gefahrene Rennen, 111 Siege; drei Zahlen zur Radsportkarriere von Thomas Hartmann. Nach vier Jahrzehnten im Leistungssport hat der erstige Europameister jetzt, im Alter von 56 Jahren, eine neue Herausforderung gefunden. An der Bundeswehr-Universität in Neuburg.

VON MARTIN BECKER

Neuburg: Die Uniform sitzt wie angegossen auf dem immer noch unglaublich drahtigen Körper. Wenn Thomas Hartmann dazu einen etwas strengen Blick aufsetzt: „Ich bin begeistert, auf dem Weg zum Interview im Uni-Casino, salutieren Kollegen automatisch, voller Respekt. „Ich bin gern wieder Soldat“, sagt Thomas Hartmann, Offizier im Range eines Hauptmanns; heuer im September wird er wohl zum Major befördert, 2018 sogar zum Oberleutnant. Und zum 1. April dieses Jahres übernimmt er an der Bundeswehr-Universität den Posten als Kasernen-Offizier, kümmert sich um militärische Sicherheit und innere Ordnung. „Ich bin hier dann etwas wie der Sheriff.“

Tarmmuster statt grell leuchtender Trikotsfarben, Springerstiefel statt Klickschuhe, Bundeswehrkappe statt Fahrradhelm – das ist das Leben des Thomas Hartmann. Eines, über das der 56-Jährige sagt: „Hier bin ich absolut am richtigen Fleck.“

40 Jahre lang fast täglich im Sattel

Natürlich, das Radfahren war seine Passion und lange auch sein Beruf. 40 Jahre lang saß Hartmann fast täglich im Sattel, feierte seinen größten sportlichen Erfolg Ende der 1980er Jahre als Europameister im Paarszeitfahren und dreimal Deutscher Vizemeister im Einzelzeitfahren; später sattelte er auf Mountainbikereisen und agierte von Deisenhofen aus 15 Jahre lang als Fahrer, Trainer und Teamchef. Zuletzt, am Zenit der Sportlerkarriere, war Hartmann für dreieinhalb Jahre aus beruflichen Gründen in den Bayerischen Wald emigriert, ist dort aber nie glücklich geworden. Jetzt, an der Bundeswehr-Universität, fühlt er sich endlich angekommen: zu Hause nämlich.

Damit schließt sich der Kreis. Denn als Thomas Hartmann 1990 nach 13 Jahren aus dem Dienst ausgeschieden, absolvierte er seine bis dahin letzte Station bei der Bundeswehr just an deren Uni in Neuburg, als Verbindungs-offizier zu den Studierenden. „Als jetzt das Angebot kam, da wusste ich: Das ist das Richtige!“

Als Kasernenoffizier bekennt der Deisenhofener ab April eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe übertragen, „dafür bin ich sehr dankbar“. Parallel dazu hat der 56-Jährige ein Fernstudium an der Sporthochschule Köln aufgenommen, macht den „Bachelor of Science“ und möchte einen Master-Abschluss draufsetzen. Mehr noch: „Meine Vision ist es, zu einem radsportspezifischen Thema zu promovieren und so um meine Erfahrung als Diplom-Trainer akademisch zu adeln.“

Der Abschied vom Leistungs-Radsport, den Thomas Hartmann im Dezember vollzog, ist ihm einseitig schwer-



Uniform statt Fahrradkluft: Thomas Hartmann hat nach 40 Jahren seine Laufbahn als Leistungs-Radsportler beendet und jetzt an der Bundeswehr-Universität in Neuburg eine neue Herausforderung gefunden. „Hauptmann Hartmann“ wird der Offizier dort angeschlossen. FOTO: MARTIN BECKER



Als Straßenradfahrer hat Thomas Hartmann seine größten Erfolge gefeiert, hier bei der Europameisterschaft 1989 in Bergamo (r.) und bei der Deutschen Meisterschaft 1988 in der Pfalz (Mitte). Erst 2007 stieg der Deisenhofener auf Mountainbikereisen um (l.).



fallen, andererseits hat er sich glücklich abgezweigt. Nicht nur wegen der für ihn bedrückenden Atmosphäre im Bayerischen Wald („Die Einheimischen sagen, dort wohnt die Schwermur“), sondern auch wegen der inneren Stimme bei den Rennen. Zu denen ist Thomas Hartmann trotz diverser Verletzungen, Borelliose nach Zeckenbiss, Pfeifferschem Drüsenfieber, Stürzen und einmal sogar einer zerschmetterten Hand immer wieder gefahren, und

in guter Form kommt er sogar an ältere Top-Leistungen anknüpfen, benötigte dafür aber immer längere Regenerationsphasen. „Hochleistungs-sport hat Züge von suchthähnlichem Verhalten“, gibt er zu. Doch sich mit jungen Burschen zu messen, die seine Söhne sein könnten? Irigendwann reifte die Erkenntnis, dass aufopferungsvoller Leistungssport mit Ende 50 unpassend wirkt: „Es hat sich falsch angefühlt.“

Ganz ohne Pedal treten

in Regensburg eine neue Lebensführung gefunden hat, „die übrigens mit Sport nichts am Hut hat – und trotzdem passt“.

Beim Gang übers winterlich verschneite Gelände der Bundeswehr-Universität gerät der 56-Jährige regelrecht ins Schwärmen, spricht von „Herzblut“ und „militärischer Heimat“. Er sei jetzt „zuvor der Soldat“, profitiere dabei aber enorm von seiner Sportlerkarriere mit Attributen wie Disziplin und Askese. Dass er

dem, sagt er schmunzelnd, „bin ich bei der Bundeswehr ja verpflichtet, Dienstsport zu treiben“. Bloß übertreiben mag er es nicht mehr, zumal

er sich in Kürze 57 Jahre noch einmal ein neues Leben beginnt – für Thomas Hartmann eine logische Sache: „Ich habe schon immer über den Tellerrand geschaut, um kein gelöstes Vakuum entstehen zu lassen. Militärische Aufgaben an der Bundeswehr zu übernehmen und mit einer Promotion zugleich eine akademische Herausforderung zu suchen, das ist mein Traum. Und so lange du deine Träume hast, alterst du nicht.“

Promotion zu Radsport-Thema als großer Thema

dem, sagt er schmunzelnd, „bin ich bei der Bundeswehr ja verpflichtet, Dienstsport zu treiben“. Bloß übertreiben mag er es nicht mehr, zumal

Ein Leben für den Radsport: Die größten Erfolge von Thomas Hartmann im Überblick

Der gebürtige Münchner Thomas Hartmann (nächste Woche wird er 57 Jahre alt) hat seine Leistungssport-Laufbahn zunächst als Jugendlicher mit dem **alpinen Rennlauf** begonnen – er startete für den Skigau München und belegte 1978 in Pra Loup den in der Abfahrt sechsten Platz bei den internationalen Französischen Meisterschaften. Schon damals bereitete sich Hartmann mit Rennradfahren auf die Skisaison vor – und stieg schließlich komplett um. Seine größten Erfolge feierte Hartmann, der sich auf **Zeitfahren** spezialisierte, Ende der 1980er Jahre: Im Paarszeitfahren wurde er **1989 Europameister** und **1988 Vize-Europameister**. Im Einzelzeitfahren über 50 Kilometer wurde er dreimal in Folge zum **Deutschen Vizemeister** gekürt (1987 bis 1989). Bei der Deutschen Meisterschaft am Straßenwettbewerb (190 Kilometer) belegte er 1988 Rang drei, fuhr in jenem Jahr zudem für **Olympia Dortmund** in der **Rad-Bundesliga** 1989



1221 Rennen ist Thomas Hartmann in seiner Laufbahn gefahren – hier im August 2000 in Kempton. FOTO: REA

fuhr Hartmann in der Bundesliga für die **RS6 Nürnberg**. 1990 für die **RS6 Watten-scheid**. „Besonders stolz bin ich auf die Erfolge in internationalen Zeitfahren, bei denen ich meine Zugehörigkeit zu erweiterten Weltspitze in dieser Disziplin unter Beweis stellen konnte“, sagt Hartmann rückblickend. „Einsätze bei Olympia und Weltmeisterschaften blieben mir trotz erbrachter Qualifikationen allerdings verwehrt.“ Wegen einer **Krebskrankung** wollte Hartmann 2001 eigentlich aufhören, konzentrierte sich auf Tätigkeiten als Trainer (z. B. beim TSV Unterfraching). 2005 wagte Hartmann sein **Comeback**, ab 2007 stieg er endgültig von Straßen- auf **Mountainbikereisen** um, gründete den „MTB-Club München“ sowie das Team „Hard.net“. Als Mountainbiker gelangen Thomas Hartmann zahlreiche Siege und Podiumsplatzierungen. Am 6. Dezember 2016 erklärte er den **Rücktritt** vom aktiven Leistungssport.